

Kameradschaft und wahrster Brüderlichkeit! Freilich reisen auch hier nicht alle Pläne nach Wunsch und laufen einzelne Episoden nicht immer ganz glatt ab und bringen es par force-„Hezen“ mitunter sogar zu ernsteren Debatten mit einem kleinen Handgemenge der Duellanten und einer Universalbalgerei im Gefolge, so daß Wirth und Hausknecht sich ins Schlachtgetümmel stürzen, die Streitenden mit Gewalt trennen und den Störefried beseitigen müssen, worauf bei einigen Versöhnungslitern meist wieder zur Befestigung der alten Eintracht geschritten wird. Aber diese jedenfalls bedauerlichen Intermezzi ereignen sich — in den Mittelclassen — doch nur selten, denn der Wiener ist im Allgemeinen kein



Der Stammgast.

geborener Raufbold und kein Professionsstärkerer, nur ein unverbesserlicher Hänkler und Witzereiber, der mit seinen, wenn auch nie bösgemeinten „Ruffigern“ und hauptsächlich mit seinen „nationalen“ Anekdoten und Bonmots bei besangenen und beschränkten Geistern leicht Anstoß erregen kann. „War halt a Hez! Dös bringt kein' Menschen um!“ So lautet beiläufig seine gewöhnliche Schutz- und Entschuldigungsrede, falls ein Unheil losbrechen sollte oder factisch losgebrochen ist.

„Eine Heze!“ Das Ideal irdischer Glückseligkeit nach dem Geschmacke des eingeleisteten Wiener! Für eine gelungene „Heze“, eine lustige „Kemasuri“, einen Schabernack, den er Diesem oder Jenem

spielen kann, würde er sein Theuerstes opfern. Zu derlei Zwecken ist nun das Stammwirthshaus wohl das richtigste Terrain, es wird ihm aber bei seinen Lebenseinrichtungen auch ansonst noch zur Unentbehrlichkeit, wie das Schild mit dem Zeiger von Keisig zum leitenden Compass für die verschiedensten Ziele, Absichten, Pläne, Wünsche und Bedürfnisse, so daß also schließlich Mancher, wie erwähnt, hier mehr „zu Hause“ ist als — in seiner gemietheten Wohnung.

Denn nicht nur behufs der allabendlichen Symposien unter „bewährten“ Freunden und Genossen, wo der absolvirten mehrstündigen Tarot-, Preference- oder Besekspartie im gleichgearteten Café sodann unverweilt das gemüthliche „Angeh'n“ und „Schnapsen“ und das übliche „Auszipfeln“ sich anreihet, es wird das Wirthshaus auch aus anderen ebenfalls „unabweisbaren“ Gründen aufgesucht. Unabweisbar? Gewiß. Hören wir nur die Chronik